



Mit einem gewaltigen Klangkörper und Stücken verschiedener Epochen und Stilrichtungen bewiesen die mehr als 50 Musiker des Heeresmusikkorps 300 unter Leitung von Robert Kuckertz den Zuhörern ihre große Vielseitigkeit. ■ Fotos: Denise Hülpsch

Militärmusiker zeigten viele Facetten

Heeresmusikkorps 300 bot abwechslungsreiches Konzert – Einnahmen werden für Kinder gespendet

MONTABAUR. Dass Militärmusiker mehr spielen können, als ausschließlich Marschmusik, zeigten die mehr als 50 Musiker des Heeresmusikkorps 300 aus Koblenz unter der Leitung von Robert Kuckertz am Donnerstagabend in der Stadthalle Montabaur. Sie boten ein hervorragendes Konzert, das neben traditionellen Märschen auch moderne sinfonische Blasmusik und Bearbeitungen, Dixie-Klänge und eine Gesangseinlage umfasste. Knapp 600 Zuhörer waren zu dem von der Johanniter-Unfall-Hilfe organisierten Wohltätigkeitskonzert gekommen. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten kommen dem Projekt „Helfen mit Herz“ zugute (die WZ berichtete). Sie werden zum Beispiel für die Finanzierung von Reittherapien und Instrumentalunterricht benachteiligter Kinder in der Region verwendet.

Verschiedene Märsche, „Csardas“ von Vittorio Monti mit Solist Alexander Felz an der Tuba und „Gaelforce“ von Peter Graham standen im ers-

ten Teil auf dem Programm. Den Höhepunkt bildeten zwei Sätze aus der Sinfonie Nr. 1 „Gilgamesh“ des belgischen Komponisten Bert Appermont. Wahnwitzige Läufe und „schräge“ Harmonien schienen aber, trotz hervorragender Interpretation, nicht jedermanns Geschmack zu treffen. Der Gesprächspegel unter den Zuhörern stieg während des Stückes leider beträchtlich an.

Im zweiten Teil überraschten die Musiker mit einem Einzug in verschiedenen Formationen. Nun in Bigband-Aufstellung animierten Stücke wie „Memories of Henry Mancini“ von Mancini selbst das Publikum immer wieder zum Mitklatschen und -schnipsen. Leider wurde der Gesang von Tobias Rudolf bei „Kompromisse“ von Roger Cicero oft vom Orchester überdeckt und war teilweise über-

haupt nicht mehr zu hören. Das mag vielleicht auch daran liegen, dass die Stadthalle der Klangmasse eines solch großen Orchesters einfach nicht gewachsen ist.

„Sehr schön“ hörte man die Zuhörer bei „Over the Rainbow“ von Harold Arlen flüstern. Die Köpfe neigten sich zur Seite, als Jürgen Bieker an der Trompete einfühlsam die bekannte Melodie spielte. Mit begeistertem Applaus wurde auch die Leistung von Andreas Helbach am Schlagzeug belohnt, der bei „The Race“ von Boris Blank so viel zu tun hatte, dass er sein Jackett ablegen und den Schweiß von der Stirn getupft bekommen musste. Mit dem Regimentsgruß verabschiedeten sich die Musiker am Ende des Konzertes. „Gute Musik lässt sich nicht befehlen, der Funke springt nur dann über, wenn jeder Musiker mit Herzblut und persönlichem Engagement dabei ist“, hatte Klaus Severin von den Johannitern Kuckertz zu Beginn des Konzertes zitiert. Und das ist den Musikern eindeutig gelungen. (cs)



Mitten durch das Publikum zogen die Musiker zu Beginn des zweiten Teils ein. Dixieland Bash animierte zum Mitklatschen.